

**Lesungen:** AT: 1.Sam 15,13-26 | Ep: Eph 4,1-6 | Ev: Lk 14,1-11

**Lieder:\*** 310 Wohl denen, die da wandeln  
558 / 638 Introitus / Psalmgebet  
270 (WL) Wår Gott nicht mit uns diese Zeit  
324 Ich ruf zu dir, Herr Jesus Christ  
291 Ich freu mich in dem Herren  
201 Unsern Ausgang segne Gott

**Wochenspruch:** Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. 1.Joh 5,4

\* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

## Predigt über Kolosser 1,9-14

17. Sonntag nach Trinitatis

*Darum lassen wir auch von dem Tag an, an dem wir's gehört haben, nicht ab, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, dass ihr des Herrn würdig lebt, ihm in allen Stücken gefällt und Frucht bringt in jedem guten Werk und wachst in der Erkenntnis Gottes und gestärkt werdet mit aller Kraft durch seine herrliche Macht zu aller Geduld und Langmut. Mit Freuden sagt Dank dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht. Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.*

**Gebet:** Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! In der heutigen Epistel aus dem Epheserbrief haben wir gehört, wie Paulus uns ermahnt, die Einigkeit im Heiligen Geist zu wahren. Was uns verbindet, ist das Band des Friedens, in dem wir ein Leib sind und einen Glauben teilen. Was uns verbindet, ist die eine Hoffnung und der eine Herr, der uns in einer Taufe zur Einigkeit berufen hat. Paulus war es wichtig, dass dieses wertvolle Band nicht durchtrennt wurde und er war dankbar, wo er diese Einigkeit im Geist feststellen konnte. Und wo er sie sah, da begann er für die Glaubensgeschwister zu beten, darum, dass das Band des Friedens bei ihnen immer stärker werde.

In Ephesus, wohin Paulus unsere Epistel geschrieben hatte, da kannte er die Verhältnisse. Er selbst durfte diese Gemeinde gründen. Wenn er an die Epheser schrieb, dann hatte er Gesichter vor Augen, dann wusste er um die Stärken und um die Schwächen in dieser Gemeinde. Er wusste, wo die Gefahren lauerten und worauf man sich bei den Christen in Ephesus verlassen konnte.

Anders war es mit der Gemeinde in Kolossä. Die hatte Paulus nicht gegründet und er war wohl auch noch nicht dort gewesen. Aber er hatte von dieser Gemeinde gehört. Er kannte den Gründer der Gemeinde, Epaphras, ein treuer Prediger des Evangeliums. Und was Paulus von diesem Mann hörte, das erfreute sein Herz. Denn einmal mehr hörte er von Menschen, die auch durch das Band des Friedens miteinander verbunden waren. Und wieder begann Paulus, auch für diese Christen zu beten. Nicht nur einmal kurz, sondern ohne Unterlassen. Paulus dankte dem Herrn für die Christen in Kolossä und er bat den Herrn für die Christen in jeder Stadt. Voller Freude beteten Paulus und

seine Mitarbeiter und zu dieser Freude im Gebet ermunterten sie nun auch die Kolosser und mit ihnen auch uns. Wir alle haben ja Grund genug, dankbar zu beten und dankbar zu leben. Und genau darum geht es nun auch in unseren Predigtversen. Paulus ruft auch uns zu:

## **Dankt Gott für sein Erbarmen!**

### **I. Dankt ihm in der Erkenntnis seines Willens**

### **II. Dankt ihm mit Früchten eures Glaubens**

Echte christliche Gemeinschaft ist ein hohes und wichtiges Gut. Sie ist auch darum ein kostbares Gut, weil sie dann, wenn sie wirklich echt sein soll, nicht nur oberflächlich bestehen kann. Echte christliche Gemeinschaft besteht nicht in frommen Floskeln und auch nicht in einer gleich frommen Gefühlslage. Zu echter christlicher Gemeinschaft reicht es auch nicht, dass man irgendwie an die Bibel und an Jesus glaubt. Nein, zu echter christlicher Gemeinschaft gehört ein gemeinsames und klares Bekenntnis dessen, was man wirklich inhaltlich glaubt und woran man auch gemeinsam verbindlich festhalten will.

Eine solche inhaltliche Einigkeit, die auf gemeinsamer Erkenntnis beruht, ist heute selten, denn sie macht Arbeit. Es erfordert einen festen Standpunkt und die Bereitschaft, sich ganz unter das Wort der Heiligen Schrift zu beugen. Ja, es erfordert überhaupt erst einmal, die Worte der Heiligen Schrift zu kennen und zu studieren.

Erkenntnis, das ist so ein Wort, das manch einem abschreckt, denn es klingt nach trockener Theorie, nach forschen und lernen und nicht so sehr nach lebendigen Glauben, der sich in lauten Lob und voller Tatendrang äußert und der das Herz mit guter Energie und guten Gefühlen erfüllt. Hören wir aber auf das, was uns Paulus heute schreibt, dann merken wir, dass sich die Erkenntnis und ein lebendiger, tätiger Glaube nicht ausschließen. Im Gegenteil, erst eine gute Erkenntnis wird auch dafür Sorgen tragen können, dass der Glaube am Leben bleibt und dass er auch dann tragen kann, wenn das Herz kraftlos zu werden droht, wenn die Energie fehlt und die Freude anderen Gefühlen weichen musste.

Ja, Paulus war froh und dankbar über die christliche Gemeinschaft mit den Kolossern. Und zugleich setzte er nun alles daran, dass diese Gemeinschaft auch bestehen bleiben könnte. Und weil er wusste, dass diesen Segen allein der Herr geben könnte, darum betete er darum zum Herrn. Ja, über den Inhalt seiner Gebete schrieb er: *„Darum lassen wir auch von dem Tag an, an dem wir's gehört haben, nicht ab, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht.“*

Paulus betete also für die Kolosser um Erkenntnis. Und was sollten sie erkennen? Den Willen Gottes! Wenn wir vom Willen Gottes hören, dann denken wir gewöhnlich als erstes an die Zehn Gebote. Und das ist auch nicht falsch, denn die Zehn Gebote sind ohne Zweifel der Wille Gottes an uns Menschen. Sie zeigen uns, was wir Menschen tun sollen und was uns verboten ist. Wer sich mit den Geboten befasst, der wird auf jeden Fall in

der Erkenntnis des göttlichen Willens wachsen. Mehr noch, er wird auch in der Erkenntnis seiner eigenen Unfähigkeit wachsen.

Wir können die Zehn Gebote noch so gut kennen, wir werden sie trotzdem nie erfüllen können, schon gar nicht in der Vollkommenheit, in der es von uns gefordert ist. Wer allein so den Willen Gottes erkennt, der wird sich natürlich nicht freuen können. Im Gegenteil, der wird traurig über sein eigenes Versagen und über den Zorn des allmächtigen Gottes.

Wenn Paulus aber davon spricht, dass wir erfüllt werden sollen von der Erkenntnis des göttlichen Willens, dann geht es eben nicht um die Zehn Gebote (oder nicht nur). *„Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“* So beschreibt Paulus den Willen Gottes im 1. Timotheusbrief. Erkenntnis ist also nicht einfach totes Wissen, sondern Rettung! Lebensrettung, um genau zu sein. Christliche Erkenntnis kommt aus dem Wort, dem Evangelium. Und was diese frohe Botschaft verkündet, daran erinnert uns Paulus auch in unseren Versen. Er schreibt: *„Mit Freuden sagt Dank dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht. Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.“*

Es ist eine herrliche Botschaft, die das Evangelium verkündet und der Apostel Paulus macht sie den Kolossern, und damit auch uns, noch umso lieber, indem er die frohe Botschaft so wunderbar ausbreitet. Denn hören wir genau hin, was Paulus hier im Heiligen Geist geschrieben hat. Er ruft uns dazu auf, Gott „Danke“ zu sagen. Und das fällt auf, wenn wir wirklich genau hinhören, dass der Dank das einzige ist was wir nach den Worten unserer Predigtverse selbst tun sollen. Alles andere tut Gott! Er hat uns tüchtig gemacht zu dem Erbteil der Heiligen im Licht. Ja, Gott selbst hat es getan! Er hat uns, die wir durch unsere Sünden so kaputt waren, wieder ertüchtigt, wieder in Stand gesetzt, damit wir nicht in der Finsternis unserer Gottlosigkeit leben müssen! Und wie hat er das getan? Er hat uns durch Jesus Vergebung unserer Sünden geschenkt. Wenn nun aber alle Sünden vergeben sind, wenn es also nichts mehr gibt, worin uns das Gesetz Gottes verklagen kann, dann sind wir doch auch frei zu einem Leben ohne der Angst, vor Gottes zorniges Angesicht treten zu müssen. Haben wir keine Sünde mehr, dann gibt es auch keine Verdammnis mehr für uns und wir dürfen uns mit aller Zuversicht auf die Ewigkeit und auf das ewige Leben freuen.

Ja, wahre Erkenntnis zeigt uns das Erbarmen Gottes mit uns Sündern und sie schenkt uns den Glauben an dieses Erbarmen. Es ist diese Erkenntnis, diese geistliche Weisheit und Einsicht, um die der Apostel Paulus für die Kolosser gebeten hat. Und um diese Erkenntnis und Weisheit lasst uns auch selbst immer wieder bitten – für uns selbst und für unsere Mitchristen in der Familie, in der eigenen Gemeinde und in der weltweiten Kirche. Aber mehr noch: Lasst uns selbst auch wirklich nach dieser Erkenntnis streben. Sie wird wohl durch den Heiligen Geist bewirkt. Aber sie fällt nicht einfach so vom Himmel. Nein, diese Erkenntnis fließt aus dem Wort Gottes, aus den Bibel. Denn an dieses Wort hat sich der Heilige Geist gebunden und durch dieses Wort wirkt er dann auch an unseren Herzen.

Was heißt das für uns? Es heißt, dass wir umso mehr in der Erkenntnis wachsen werden, je mehr wir uns auch mit dem Wort der Bibel befassen. Und wenn wir heute miteinander Bibelstunden und Hauskreise halten können, wenn wir miteinander Gottesdienste feiern können und auch darin Gottes Worten wirklich zu hören ist und uns auch ausgelegt wird, dann haben wir einmal mehr Grund dazu, Gott für sein Erbarmen zu danken. Er ist es doch, der uns die Möglichkeiten dazu schenkt. Er hat das Wort unter uns aufgerichtet, hat uns Lehrer geschenkt und auch friedliche Zeiten, in denen wir all diese Möglichkeiten haben. Nutzen wir diese Zeiten, solange wir sie noch erleben dürfen.

Der Herr erhört also unsere Bitte, die wir ja auch vor ihm bringen, wenn wir das Vaterunser beten. Wie das? Mit welchen Bitten des Vaterunsers tun wir das? Nun, wir tun es mit den ersten beiden Bitten. Erinnern wir uns an die Erklärungen, die uns Martin Luther zur Bedeutung dieser Bitten in seinem Kleinen Katechismus gegeben hat. Wie wird der Name des Vaters bei uns geheiligt? Antwort: *„Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird und wir auch heilig als die Kinder Gottes danach leben ...“* Und wie kommt das Reich Gottes zu uns? Antwort: *„Wenn der himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist gibt, dass wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben und danach leben hier zeitlich und dort ewiglich.“*

Ja, der himmlische Vater erhört unser Gebet! Er schenke uns auch die Erkenntnis, dass wir diese Erhörnung dankbar wahrnehmen und dann auch zu schätzen wissen. Niemand sollte sich ohne triftigen Grund dem Wort Gottes entziehen, wenn er die Möglichkeit hätte, es zu hören und zu lernen. Denn das ist ja auch Gottes guter und gnädiger Wille für uns Menschen, dass wir sein Wort heilig halten, es gerne hören und lernen.

Ja, dankt Gott für sein Erbarmen! Dankt ihm in der Erkenntnis seines Willens!

## **II. Dankt ihm mit Früchten eures Glaubens!**

Erkenntnis und geistliche Weisheit und Einsicht sind gut und wichtig. Sie sind das Fundament unseres Glaubens und auch jeder echten christlichen Gemeinschaft. Aber da, wo Erkenntnis ist, will sie nicht allein theoretisches Wissen bleiben. Es ist auch der Wille Gottes, dass wir unsere Erkenntnis und unsere geistliche Weisheit und Einsicht dazu gebrauchen, seinen Willen auch zu tun. Das Wissen, das wir aus der Bibel haben und das wir uns in der Gemeinde oder in jeder Hausandacht stärken lassen, das soll sich ja auch im Alltag bewähren. Erkenntnis und alltägliches Leben gehören ganz eng zusammen, wie es auch Paulus in unseren Versen schreibt. Denn da lesen wir: *„Darum lassen wir auch von dem Tag an, an dem wir's gehört haben, nicht ab, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, dass ihr des Herrn würdig lebt, ihm in allen Stücken gefällt und Frucht bringt in jedem guten Werk und wächst in der Erkenntnis Gottes“*

Wenn wir den Willen Gottes kennen, dann muss sich aber auch etwas verändern. Paulus möchte, dass wir dem Herrn würdig leben und ihm in allen Stücken gefallen. Auch in diesen Worten steckt viel wichtige Erkenntnis. Wenn wir uns als Christen bemühen, ein heiliges Leben zu führen, dann sollten wir das nicht um unseretwillen tun oder um den Menschen um uns herum etwas an frommer Lebensweise zu bieten. Die Frage ist nicht: Was denken oder sagen Menschen über mich, sondern was denken und sagen

sie über Christus, meinen Heiland, dessen Namen ich als Christ trage. Gibt mein Leben Gott die Ehre, die ihm gebührt? Zeige ich mit dem, was ich sage und was ich tue, dass ich zu Christus gehöre und auch wirklich von Herzen sein Jünger sein möchte?

Unsere Erkenntnis des Evangeliums wird uns davor bewahren, mit unserem Tun etwas verdienen zu wollen. Wir haben Gottes Erbarmen erkannt und wir wissen, dass wir allein aus Gnade gerecht werden. Wir müssen nichts tun, denn er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns Erlösung durch die Vergebung der Sünden geschenkt. Verdienen müssen wir uns nichts. Aber die Dankbarkeit sollen wir nicht vergessen. Und unsere Dankbarkeit darf und will sich auch im Gehorsam gegenüber dem Willen des himmlischen Vaters erweisen. Das aber tut sie im alltäglichen Leben. Und auch hier ist uns Christus selbst das Vorbild, dem wir gern nachfolgen wollen und sollen. Denken wir an die Fußwaschung am Gründonnerstag. Nachdem Jesus sich in aller Demut herabgelassen hatte, diesen niedrigen Dienst an seinen Jüngern zu tun, da sagte er ihnen: *„Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.“* (Joh 13,15).

Was also lehrt uns dieses Beispiel? Das auch wir in Demut füreinander da sein sollen und dabei nicht nach eigener Ehre suchen, sondern nach dem Wohl des Nächsten. Jesus hat alles für uns gegeben, sogar sein Leben, um uns zu erlösen. Wollen wir dem Herrn würdig leben, dann lasst uns ihm in dieser Gesinnung nachfolgen. *„Ein jeder sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war“*, schreibt Paulus den Philippern. Und Petrus schreibt in seinem Brief: *„Dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen.“*

Wenn wir das aber hören, ist dann das Christenleben nicht doch wieder ein Leben voller Arbeit und Mühe? Ja, gewiss! Es ist es anstrengender, als wenn mir das Schicksal meiner Mitmenschen egal wäre. Es ist anstrengender danach zu fragen, was der Wille des Herrn ist und zu versuchen, diesen Willen zu tun, als wenn ich nur dem Willen meines alten Menschen folgen müsste. Aber selbst da müssen wir nicht auf unsere eigene Schwachheit vertrauen, sondern dürfen wissen, dass uns Gott selbst durch seine herrliche Macht Geduld und freudige Langmut schenkt. Ja, denken wir an die Worte Jesu über den Weinstock und die Reben. Solang wir an ihm bleiben, seinen Worten glauben und ihnen gehorsam sind, werden wir alle Kraft von Jesus, unserem Weinstock bekommen. Ohne ihn können wir nichts tun, aber mit ihm und an ihm soll uns gelingen, was wir in seinem Namen und zu seiner Ehre tun.

So dankt nun Gott für sein Erbarmen! Lasst uns ihm danken in der christlichen Gemeinschaft, in die wir miteinander gestellt wurden. In dieser Gemeinschaft lasst uns so füreinander beten, wie Paulus für die Kolosser gebeten hat. Lasst uns in dieser Gemeinschaft auch gemeinsam in der Erkenntnis seines Willens wachsen und so auch immer dankbarer für diesen Willen werden. Und gemeinsam lasst uns den Dank dann auch in unseren Früchten des Glaubens bringen, die wir allein aus seiner Kraft hervorbringen.

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*

1. Ich freu mich in dem Her - ren  
bin fröh - lich Gott zu Eh - ren  
aus mei - nes Her - zens Grund, Mit  
jetzt und zu al - ler Stund.  
Freu - den will ich sin - gen zu Lob dem  
Na - men sein, ganz lieb - lich soll er -  
klin - gen ein neu - es Lie - de - lein.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Ps 33,3

2. In Sünd war ich verloren, / sündlich war all mein Tun, /  
nun bin ich neu geboren / in Christus, Gottes Sohn. / Der  
hat mir Heil erworben / durch seinen bitteren Tod, / weil er  
am Kreuz gestorben / für meine Missetat.

3. All Sünd ist nun vergeben / und zugedecket fein, / darf  
mich nicht mehr beschämen / vor Gott, dem Herren mein. /  
Ich bin ganz neu geschmücket / mit einem schönen Kleid, /  
gezieret und gesticket / mit Heil und G'rechtigkeit.

4. Dafür will ich ihm sagen / Lob und Dank allezeit, / mit  
Freud und Ehren tragen / dies köstliche Geschmeid<sup>1</sup>, / will  
damit herrlich prangen / vor Gottes Majestät, / hoff, darin  
zu erlangen / die ewge Seligkeit. <sup>1</sup> festlicher Schmuck

T und M: Bartholomäus Helder (vor 1635) 1646/1648